



WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 41

23. Oktober 1959

Jahrgang 11

Wir sind viele!

Alle Aufgaben sind lösbar, wenn das Werkkollektiv geschlossen daran arbeitet

Auf unserer letzten Parteikommunikation ging es heiß her. Mancher wird fragen, was hat denn die Gemüter der Genossen so sehr erhitzt? Es ging um eine kritische Einschätzung der Lage. Wir mußten feststellen, daß es in unserem Betrieb zaghafte Gemüter gibt, die sagen: „Was will die SED eigentlich noch – wir tun doch schon alles, was in unseren Kräften steht, und wir haben doch auch gute Erfolge?“

Gewiß, haben wir eine Reihe guter Erfolge. Es spricht aber von Unverständnis für unsere Entwicklung, wenn man der Meinung ist, daß dies schon ausreicht, um den Sieg des Sozialismus herbeizuführen. Gerade mit solchen Auffassungen rechnete die Parteiorganisation ab. Es geht weder mit Selbstzufriedenheit, noch kopfhängerischen oder revisionistischen Tendenzen vorwärts. Wer das nicht erkennt, kann nicht mit voller Kraft an der Lösung unseres gemeinsamen Zieles arbeiten.

Solche kopfhängerischen und revisionistischen Tendenzen zeigten sich aber an verschiedenen Stellen in unserem Werk – in der Bildröhrenfertigung, Empfängerröhrenfertigung und in anderen Bereichen.

Die Ursache solcher Ideologien liegen darin, daß die Probleme des V. Parteitages nicht richtig verstanden wurden. Unsere Partei zeigt den Weg, der zum Sieg des Sozialismus führt – aber das ist doch keine ausgetüftelte tote Sache, sondern die gesetzmäßige Entwicklung unseres Landes.

Weil die Menschen aber im Sozialismus besser leben werden als im Kapitalismus, darum bedeutet das: mehr, besser, billiger und schneller produzieren!

Wer soll denn das tun, wenn nicht wir in den Betrieben? Wir wollen doch alle schnell etwas vom Sozialismus sehen – oder etwa nicht?

Unsere Väter und die großen Helden der deutschen Arbeiterbewegung haben unter schweren Opfern für dieses Ziel gekämpft. – Jetzt wird es Zeit, es schnellstens voll auf zu verwirklichen.

Sieg des Sozialismus, das heißt, das ökonomische Übergewicht gegenüber dem Kapitalismus zu erreichen – und das bedeutet, den Frieden zu sichern, das grauenvolle Elend eines Atomkrieges zu verbannen. Lohnt es sich, dafür alle Kraft einzusetzen?

Diese Frage beantwortet sich wohl von selbst. Wie klein und nichtig erscheinen unter diesem Gesichtspunkt all die Zweifler und Zaghaften. –

Die Aktivtagung bestätigte den Kampfplan der Parteiorganisation – er zeigt die Wege zur Lösung unserer Aufgaben.

Einer Genossin – der Genossin Anni Gent – gelang es, mit zwölf Kolleginnen eine Leistungssteigerung um das Fünffache zu erzielen. – Wir sind viele – und wir werden auch den letzten Kollegen mitreißen!

Im Vordergrund steht jetzt die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Hier müssen die Gewerkschaft und die FDJ eine wirksame operative Hilfe organisieren.

Weiter gilt es, die schwächeren Brigaden auf das Niveau unserer besten Brigaden zu heben.

Auch die Aktion Trabant, bei der an erster Stelle der Kampf gegen den Ausschuß steht, wird uns voranbringen.

Das sind nur einige Maßnahmen. Entscheidend bei allem aber ist die bewußte Mitarbeit auch des letzten Kollegen. Wir wollen das erste Jahr des Siebenjahrplans in Ehren beenden und deshalb alle Kraft für die Verwirklichung unserer Losung:

Mögen die Militaristen noch so brüllen – Wir werden den Plan mit 103 Prozent erfüllen.

Horst Claassen

Die Kräfte regen sich

Die Betriebsparteiorganisation unseres Betriebes hat auf ihrer Aktivtagung am Freitag in der vergangenen Woche alle Menschen unseres großen Werkes aufgerufen, sich aktiv, unter Ausschöpfung aller Reserven, an der Planerfüllung 1959 zu beteiligen.

Dabei ist zentraler festzustellen, daß die Bereitschaft, die im Werk zur Lösung dieser so entscheidenden Aufgabe vorhanden ist, auch den letzten Zweifler wieder auf feste Füße gestellt hat.

Jetzt kommt es darauf an, die Arbeit an den bekannten Schwerpunkten Bildröhre, Empfängerröhre und Diode so zu organisieren, daß der Ausschuß auf ein Minimum gesenkt, der achtstündige Arbeitstag voll ausgeschöpft wird und die vorhandenen Maschinenkapazitäten mit den größtmöglichen Effekten ausgenutzt werden.

Sind hier noch Reserven? Jawohl! Man muß sie schonungslos aufdecken, Denken wir nur daran, daß im Empfängerröhrenbau bereits mit niedrigeren Ausschußziffern gearbeitet wurde, als das zur Zeit bei einer Anzahl von Typen der Fall ist. Der Wettbewerb in der Empfängerröhre sollte sich nur auf die beiden Faktoren Stückzahl und Qualität orientieren.

Gerade der in den letzten Wochen in der Empfängerröhre geführte Kampf bestätigt die Richtigkeit dieser Orientierung. Es wurden durch straffere Organisation der Arbeit und energischen Kampf gegen den Ausschuß wieder Tagesleistungen von rund 325 000 Aufbauten erreicht.

Und wenn das ganze Kollektiv der Empfängerröhre weiter so konsequent den Kampf führt, werden auch die Erfolge noch größer und mit Sicherheit der Plan erfüllt.

In der Bildröhre haben vor allem die verantwortlichen Funktionäre um die volle Ausnutzung der vorhandenen Kapazität zu kämpfen. Hier sind noch große Reserven vorhanden. An fast allen Arbeitsplätzen der beiden Taktstraßen beklagen sich Produktionsarbeiter und Brigadiere darüber, daß der Arbeitsfluß nicht gleichmäßig ist.

Oft, viel zu oft, als daß man es noch länger verantworten könnte, sind in den Arbeitsbändern Lücken festzustellen, Lücken in denen Kolben bzw. fertige Röhren fehlen. Die Arbeit ist jetzt so zu organisieren, daß die Arbeit von Abteilung zu Abteilung kontinuierlich durchläuft. Systematisch ist Schwierigkeit nach

Schwierigkeit zu beseitigen, damit man endlich den gerätebauenden Betrieben mehr Bildröhren zur Verfügung stellen kann.

In der Diode liegen die Dinge mit Ausnahme einiger technologischer Unklarheiten im wesentlichen doch ebenso. Fest steht, daß in den letzten Tagen viele, viele Verpflichtungen von Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes eingegangen, in denen sie sich bereit erklären, in zusätzlichen Arbeitseinsätzen einen besonderen Beitrag zur Planerfüllung leisten zu wollen.

Außerdem haben sich Hunderte von Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung und Produktionslenkung bereit erklärt, acht bzw. vierzehn Tage in der Produktion im Schichtbetrieb zu arbeiten. Letztere

Möglichkeit wird zur Zeit schon angewandt.

Die freiwillige Bereitschaft, zusätzliche Arbeitseinsätze zu leisten, ist jedoch in den nächsten Wochen nicht möglich, weil wir an den Sonntagen die Weihnachtsvorbereitung durchführen. Um die große Bereitschaft in die Tat umsetzen zu können, wird Werkleitung, Parteileitung und Gewerkschaft am Bußtag einen freiwilligen Großarbeitseinsatz organisieren. Der Erlös dieses Einsatzes wird auf das Konto „Urlauberschiff“ überwiesen.

Es sind so viele Verpflichtungen vorhanden, daß man an diesem Tage an den Brennpunkten unseres Betriebes zwei Schichten fahren kann. Weitere Meldungen nimmt der Kollege Eulau, Abteilung Arbeit, entgegen.

Kolleginnen und Kollegen! Es ist eine Freude, wie die Kräfte sich regen, um den Plan zu erfüllen.

Und mit diesem Schwung, mit diesem Elan werden wir es schaffen, zum Jahresende 103 Prozent zu erreichen. Herfert Otto

Unsern Glückwunsch!

Die großen Erfolge, über die Kollege Schober auf der Rechenschaftslegung am 16. Oktober berichtete, sind das Ergebnis großer Anstrengungen aller Kollegen. Sie konnten nur erzielt werden, weil sich die Mitarbeiter des Werkes II in immer stärkerem Maße zu einem Kollektiv zusammenfinden.

Der Weg vom „Ich“ zum „Wir“ ist lang. Auf ihm sind viele Steine und Gestrüpp wegzuräumen. Wir kommen aber ganz gut voran. Davon zeugt nicht nur, daß sich neue Brigaden und Arbeitsgemeinschaften gebildet haben, über die wir an anderer Stelle berichten. Auch die Auszeichnungen und Ehrungen, die anlässlich des 10. Jahrestages unserer Republik Mitarbeiter unseres Werkes bekamen, sind nicht in erster Linie die Anerkennung einer individuellen besonderen Leistung. Hinter dem Erfolg stand das Kollektiv.

Es ist notwendig, über verschiedenen Auszeichnungen, über ihre Träger und über den Grund zur Aus-

zeichnung besonders zu berichten. Für heute wollen wir nur einen Gesamtbericht geben.

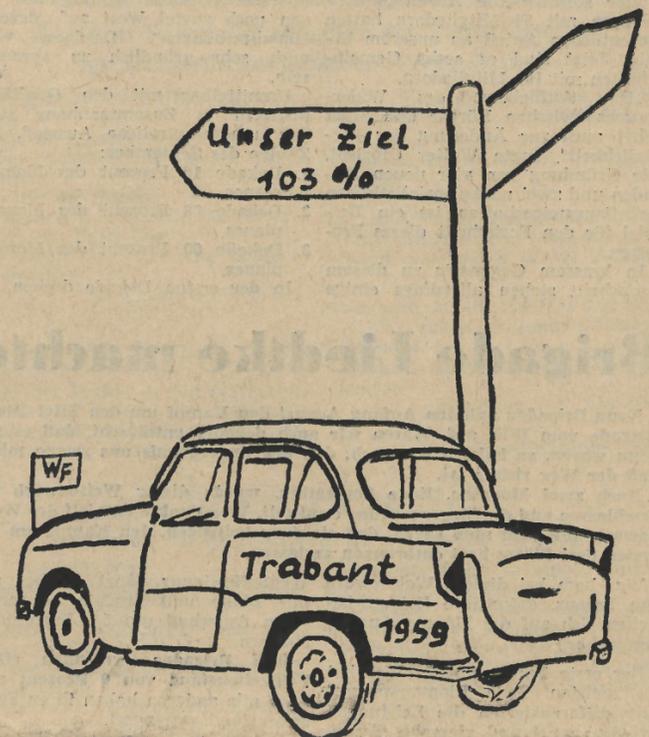
Im Werk II bekamen 20 Kollegen die Aktivistenmedaille. Vier Kollegen bekamen die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“. Sehr stolz sind wir auf einige besondere Auszeichnungen: Unser Werkdirektor, Kollege Schober, bekam die „Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik“. Der „WF-Sender“ berichtete bereits darüber.

Die „Verdienstmedaille der Nationalen Volksarmee“ in Gold bekam der Kollege Kurt Rudski und die gleiche Auszeichnung in Bronze der Kollege Karl-Heinz Kühne, für die Entwicklung und Konstruktion.

„Verdienter Aktivist“ wurde der Kollege Georg Biniek. Unser Kollege Hermann Becker wurde für langjährige treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet. Diese Ehrungen gelten unser aller Leistung. Sie wurden den Besten von uns zu teil. Wir sind stolz auf euch Kollegen.

Kor. Werk II

Wem wird es gehören?



Aktion Trabant

Diese Frage kann heute noch nicht beantwortet werden. Noch in diesem Jahr aber wird derjenige unserer Kolleginnen und Kollegen hinter dem Steuer sitzen, der mit seinen Vorschlägen am wirkungsvollsten dazu beiträgt, unsere zentrale Losung in die Tat umzusetzen.

Sie heißt:

Mögen die Militaristen noch so brüllen – Wir werden den Plan mit 103 Prozent erfüllen!

Die schöpferische Mitarbeit jedes einzelnen ist dazu notwendig! Verantwortlich für die Erfüllung dieser Losung, die uns die Partei zusammen mit dem Kampfplan unterbreitete, muß sich jeder fühlen! Deshalb wird auch jeder Mitarbeiter unseres Werkes aufgefordert, an seinem Arbeitsplatz und darüber hinaus an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten.

Mit der Aktion „Trabant 1959“ muß die Mitarbeit jedes einzelnen Kollegen erreicht werden.

Gewertet werden alle Vorschläge, die uns helfen

- 1 den Ausschuß auf ein Minimum zu senken, das heißt, entscheidend den im Plan 1959 vorgesehenen Mehrverbrauch zu unterbieten;
- 2 die Arbeitsorganisation so wirksam zu verbessern, daß alle Warte- und Stillstandszeiten in unserem Werk der Vergangenheit angehören;
- 3 auch den letzten Kollegen in der eigenen Abteilung für die bewußte und schöpferische Mitarbeit bei der Verwirklichung unseres Zieles – mit 103 Prozent den Plan zu erfüllen – zu gewinnen;
- 4 Arbeitszeit einzusparen, und zwar mit Hilfe von vereinfachten Verfahren oder Verkürzung der Arbeitsvorgänge ohne Minderung der Qualität der Erzeugnisse.

Gebt eure Vorschläge bis zum 17. November 1959 an die zentrale Kommission „Trabant 1959“, die ihren Sitz in der BGL hat. Laßt nicht locker bei der Verwirklichung eurer Gedanken! Jeder Vorschlag wird uns helfen, jeder Gedanke, der verwirklicht wird, trägt mit zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik bei.

Die ertragreichsten Vorschläge werden mit Sonderprämien belohnt, die Mitte Dezember 1959 anlässlich der BKV-Konferenz ausgegeben werden.

Auch auf dich warten:

ein Personenkraftwagen „Trabant“
eine Fernsehtruhe „Cabinett“
ein Motorrad „BK 350“
eine Fernsehtruhe „Carmen“
eine Fernsehtruhe „Forum“

ein Fernsehtischgerät „Derby“
ein Fotoapparat „Exakta Vorex“
eine Waschmaschine
ein Kühlschrank „Kristall“
eine Küchenmaschine „Comet“

Darum:

Ran alle an die Arbeit, jeder zeige, was er kann!

Und am Jahresende heißt es: Übererfüllt ist unser Plan!

Jahresplan bis zum 15. Dezember erfüllen!

Rechenschaft und Ausblick im Werk II

Vor einigen Tagen erlebten wir die Rechenschaftslegung unseres Volkes über zehn Jahre Aufbau unseres Staates. Große Erfolge lagen auf dem Geburtstagstag der DDR. Diese Erfolge bewirkten eine Wandlung der Stimmung in der sogenannten „westlichen Welt“. Es dämmert so allmählich auch beim Blödesten die Erkenntnis: „Die DDR existiert“. In Bonn und Westberlin schwankt man noch.

Zu dieser Erkenntnis haben auch die Erfolge unseres Betriebes, über die Kollege Schober am 16. Oktober berichtete, beigetragen. Den Produktionsplan der ersten drei Quartale haben wir mit 108,2 Prozent erfüllt. In diesen neun Monaten produzierten wir mehr als im ganzen Jahr 1958. Der September war der absolute Rekordmonat. Für 1,67 Millionen DM Waren gingen an das Fertigwarenlager. Weitere Zahlen: Absatzplan 100,3 Prozent,

Der Aufschwung der Wirtschaft in der DDR ist kein Wirtschaftswunder, sondern ein gesetzmäßiger Prozeß unter sozialistischen Produktionsverhältnissen. Hinter unseren Erfolgen stehen die werktätigen Menschen. Auch in unserem Denken hat sich eine Wandlung vollzogen. Fünf Kollektive, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpften, hatten wir bisher. Fünf Brigaden mit 43 Kollegen. Jetzt sind es neun Brigaden mit 96 Kollegen.

Vier sozialistische Arbeitsgemeinschaften mit 54 Mitgliedern hatten wesentlichen Anteil an unserem Erfolg. Jetzt sind es sechs Gemeinschaften mit 101 Mitgliedern.

„Die Aufhebung des Widerspruchs zwischen Bürger und Staat führt auch zur Änderung der Persönlichkeit“, sagte Walter Ulbricht. Die Gründung von vier neuen Brigaden und zwei neuen sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ist ein Beispiel für den Fortschritt dieses Prozesses.

In krassem Gegensatz zu diesem Fortschritt stehen allerdings einige

negative Erscheinungen. Erwähnen wir heute aus dem Rechenschaftsbericht des Kollegen Schober die bedenklichsten.

Wir werden von der zuständigen staatlichen Prüfstelle mit Nachdruck aufmerksam gemacht, daß die Qualität unserer Erzeugnisse nachließ. Die Verschlechterung ist ein monatelanger schleicher Prozeß. Die Qualität sinkt — die Normerfüllung steigt. Es gibt zwar keinen Ausschuß, aber „Nacharbeit“. Einige unserer Wirtschaftsfunktionäre legen noch zuviel Wert auf „dezentale Umschreibungen“. Darüber wird noch sehr gründlich zu sprechen sein.

Unmittelbar mit den Qualitätsmängeln in Zusammenhang steht der unkontinuierliche Ausstoß. Die Zahlen des September:

1. Dekade 12 Prozent des Monatsplanes,
2. Dekade 28 Prozent des Monatsplanes,
3. Dekade 60 Prozent des Monatsplanes.

In der ersten Dekade drehen die

Exportplan 117,2 Prozent und Gewinnplan etwa 108 Prozent. Der Durchschnittslohn ist gegenüber 1958 um fast 10 Prozent gestiegen. Das Jahressoll im NAW ist mit 4106 Stunden bereits erreicht. Das Werk II fällt durchaus nicht aus dem Rahmen, konnten wir am 7. Oktober feststellen. Wir haben tüchtig mitgemischt.

Es gibt in der „freien westlichen Welt“ immer mehr Stimmen, die sagen: „In der DDR hat sich das wirkliche Wirtschaftswunder ereignet.“ Na ja, daß diejenigen, die eine „Vogel-Strauß-Politik“ treiben (die DDR gibt's ja gar nicht), sich wundern, ist kein Wunder.

Der Strauß ist doch der Vogel, der den Kopf in den Sand steckt und sich dann einbildet, die Umwelt ist einfach nicht mehr da. Solchen Vogel hat aber höchstens der Strauß in Bonn und seine Mittäter.

Kollegen des Prüffeldes Däumchen und in der dritten Dekade überschlagen sie sich. „In der ersten Dekade geht die Moral kaputt und in der dritten die Qualität“, sagte Kollege Schober.

Tibetanische Lama drehen Tag für Tag die Gebetsmühle: „Omni padme hum.“ Ein Lama ist ein Priester in diesem Fall und nicht dieses komische Tier, das so meisterhaft andere bespucken kann. Vielleicht gibt es da Verwechslungen und deshalb wiederholen manche Kollegen eintönig wie eine Gebetsmühle: „Es liegt am Material.“ Diese primitive Betrachtungsweise werden wir aber ad acta legen müssen, wenn wir unsere Fehler beseitigen wollen.

Die Erfolge der ersten drei Quartale rechtfertigen folgende Aufgabenstellung:

1. Den Produktionsplan erfüllen wir bis zum 15. Dezember.
2. Das gleiche gilt für den Absatz- und Gewinnplan.
3. Auch der Plan der Entwicklung wird erfüllt, insbesondere die zehn neuen Geräten für 1960.

4. Die Qualitätsmängel werden behoben.

5. Das erste Quartal 1960 wird so vorbereitet, daß es im Januar keine Produktionsrückstände gibt.

6. Wir liefern kontinuierlich.

In der ersten Dekade im November 20 Prozent, in der zweiten Dekade 35 Prozent, in der dritten Dekade 45 Prozent und im Monat Dezember in der ersten Dekade 33 Prozent, in der zweiten Dekade 34 Prozent und in der dritten Dekade 33 Prozent.

Werk II arbeitet unter der Losung: 1959: Jahresplan bis zum 15. Dezember.

1960: 10 neue Geräte.

Karl Ulrich

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Für Raumtemperaturen und Winterfestmachung wurden von den P-Bereichen folgende Kollegen verantwortlich eingesetzt:

- Bereich PL Kollege Schneider,
- Bereich PV Kollege Mogge,
- Bereich PE Kollege Selchow,
- Bereich PB Kollege Fuhrmann,
- Bereich PSP Kollege Hennig,
- Bereich PS Kollege Witt,
- Bereich PH Kollege Simon,
- Bereich PM Kollege Dach,
- Bereich PQ Kollege Gerhard.

Für den Bereich des Technischen Direktors sind folgende Kollegen verantwortlich:

- TM Kollege Hochow,
- TI Kollege Kleinhaus,
- TBE Kollege Geist,
- ERL Kollege Leubert,
- EFF Kollege Beneckenstein,
- TL Kollege Danneberg,
- TT Kollege Heyn,
- T/TK/TIN Kollege Nordmann,
- TG Kollege Graeser.

Für den Bereich des Arbeitsdirektors ist die Kollegin Schmidt verantwortlich.

Für den Bereich des Kaufmännischen Direktors sind folgende Kollegen verantwortlich:

- KM Kollege Günter,
- KA Kollege Kreuzer.

Wem die Jacke paßt ...

Maschinenbauer werden sauer bei Feuerwehraufträgen, verursacht durch Vergesslichkeit der leitenden Kollegen!



WIR!

Zu den Brigaden, die im Werk II um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, sind vier neue hinzugekommen. Die Brigade „Junge Garde“ hat sich in der Montage I unter Leitung des Kollegen Kreuels zusammengefunden. In der Montage II hat sich die Brigade „Lunik II“ gebildet. Brigadeleiter ist Kollege Stern.

Besonders begrüßen wir die Gründung der Brigade „Karl Marx“ im Prüffeld, die den Kollegen Starke zum Brigadier gewählt hat.

Ein schlimmer Engpaß ist unser Werkzeugbau. Kollege Harder und seine Freunde, die sich zur „Brigade „Anton Sackow““ zusammenschlossen haben, werden helfen diesen Engpaß zu überwinden.

Als sich im Werk II die ersten „sozialistischen Arbeitsgemeinschaften“ konstituierten, waren viele Kollegen skeptisch. Die Erfolge allerdings ließen bald alle Unkenrufe verstummen. Am 16. Oktober wurden zwei weitere Gemeinschaften gebildet. Die „sozialistische Arbeitsgemeinschaft Werbung“, für die Kollege Baar auf der Rechenschaftslegung erklärte: „Wir haben uns viel vorgenommen.“

Für die Kollegen, die sich in der „sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Standardisierung“ zusammenschlossen haben, forderte Kollege Apitsch alle Mitarbeiter des Werkes II auf, durch aktive Mithilfe die Arbeit der Gemeinschaft zu unterstützen. Der „WF-Sender“ wird die neuen Brigaden und Gemeinschaften, ihre Mitglieder und ihre Ziele noch ausführlicher vorstellen. Für heute begnügen wir uns als Kommentar mit dem solzen

Wir!

Kor. Werk II



Wir bitten alle Kollegen, die sich vom Werk Sportbekleidung ausgeliehen haben, diese umgehend an den Sportfreund Paschke, zur Zeit BGL, abzugeben.

Brigade Liedtke machte das Rennen

Neun Brigaden nahmen Anfang August den Kampf um den Titel „Beste Brigade vom WF“ auf. Waren wir auch darüber enttäuscht, daß es nur neun waren, so hofften wir doch, daß das Endergebnis uns zeigen möge, daß der Weg richtig ist.

Nach zwei Monaten, Ende September, wurde dieser Wettbewerb abgeschlossen und die Sieger ermittelt. Vier Punkte enthielt der Wettbewerb und man muß sagen, daß sie dazu beitrugen, den Kampf um die ersten drei Plätze hart entbrennen zu lassen.

Was kam bei diesem Wettbewerb nun heraus. (Sämtliche Zahlen beziehen sich auf die Monate August/September.)

Der erste Punkt lautete: Wer hat die meisten Tage Planvorsprung? Hier differenzierten die Leistungen zwischen zwei und vierzehn Tagen. Am meisten machte sich dieser Erfolg in der Wendelfertigung bemerkbar. Hier waren bekanntlich alle sechs Arbeitsgruppen am Wettbewerb beteiligt und erreichten, daß der Planrückstand bis auf ein Minimum zusammenschmolz.

Von den Brigaden wurden insgesamt sechs Verbesserungsvorschläge eingereicht, wobei die Brigade Liedtke aus der Wendelfertigung mit drei Vorschlägen an der Spitze steht.

Auch in der Ausschuß- und in der Fehlzeitenenkung unternahmen alle Brigaden große Anstrengungen.

So senkten sie ihren Ausschuß zwischen 1,25 Prozent und 17,25 Prozent. Die Brigade Lehmann aus der

Wendelfertigung tanzt hierbei aus der Reihe und brachte es fertig, ihren Ausschuß um 5,6 Prozent zu steigern.

Drei Brigaden erreichten einen Fehlzeitenstand von 0 Prozent und auch alle anderen haben ihren Fehlzeitenstand verringert.

So kann man sagen, daß grob betrachtet, der Wettbewerb das gebracht hat, was wir erwarteten. Was er nicht hielt, war die Beteiligung. Bei einer Unterstützung durch Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre wäre sie bestimmt höher ausgefallen. So war das Wettbewerbsfieber nicht überall wie in der Wendelfertigung zu spüren.

Zum Schluß wollen wir noch die drei Sieger und ihre Leistungen vorstellen.

Die Brigade Liedtke aus der Wen-

delfertigung belegte den 1. Platz. Sie erzielte in den beiden Monaten einen Planvorsprung von 14 Tagen, reichte drei Verbesserungsvorschläge ein, senkte ihren Ausschuß um 12,5 Prozent und ihre Fehlzeiten auf 6,1 Prozent. Außerdem leistete die Brigade 392 Stunden gegenseitige Hilfe.

Auf den 2. Platz kam die Brigade Bober. Sie erreichte einen Planvorsprung von 7,25 Tagen, reichte einen Verbesserungsvorschlag ein, arbeitet nach der Seifert- und Christoph-Wehner-Methode, senkte ihren Ausschuß um 6,5 Prozent und hat jetzt einen Fehlzeitenstand von 0 Prozent zu verzeichnen. Außerdem übernahm sie die Patenschaft über ein Lehrband und erfüllte ihre Aufbaupflichtungen.

Den 3. Platz belegte die Brigade Lehmann aus dem Empfängerröhrenaufbau.

10,5 Tage Planvorsprung wurden von ihr erreicht. Der Ausschuß sank um 2 Prozent und der Fehlzeitenstand steht bei 0,75 Prozent. Außerdem arbeitet sie nach der Mamai-Methode.

Ostermeyer, ZBGL der FDJ

Wir verschenken täglich 3000 Röhren

Im Zeitraum von Januar bis August 1959 fehlten monatlich 79 Arbeitskräfte durch Überschreitung der geplanten Fehlzeiten in der Röhrenfertigung. Die einzelnen Bereiche haben an der Überschreitung der Fehlzeiten folgenden Anteil:

- Bereich PV 30 Kollegen — Bereich PE 16 Kollegen — Bereich PB 9 Kollegen — Bereich PSP 9 Kollegen — Bereich PS 5 Kollegen — Bereich PH 10 Kollegen. Insgesamt 79 Kollegen.

Setzt man diese Kollegen alle in einer Abteilung ein (zum Beispiel Empfängerröhrenbau), so ergibt das sechs Brigaden für die Montage der Type PCF 82.

Bei einer Durchschnittsleistung pro Brigade von 700 Aufbauten, könnten

diese sechs Bänder 4200 Aufbauten täglich oder 3000 Röhren (bei Planmehrerbrauch) herstellen.

Durch das Fehlen dieser Kollegen verlor unser Werk im Zeitraum Januar bis August rund 563 000 Röhren.

Bei Ansetzung des Plangewinns pro Röhre von etwa 2,60 DM, hat unser Werk durch die Überschreitung der Fehlzeiten einen Verlust von täglich 7830 DM oder für den Zeitraum Januar bis August von rund 1 470 000 DM erlitten.

Kollegen, das ist ein Verlust für uns alle. Wir sollten alle mithelfen, daß diese vermeidbaren Verluste in Zukunft beseitigt werden.

Strogies, Produktionslenkung

Bei Clown Ferdinand zu Gast

Wie werden wir unsere Kinderweihnachtsfeiern in diesem Jahr gestalten?

Die würdige Gestaltung der Arbeitsplätze und besonders die erfolgreiche Beteiligung des Prüffeldes und der Technologie zeigen unser aller Verbundenheit mit unserem Arbeiter- und Bauern-Staat. Wir alle freuen uns, daß wir nicht nur „große Sprüche“ machen, sondern unsere Verpflichtungen zum 7. Oktober ehrenvoll erfüllen.

Jetzt setzen wir uns ein neues Ziel. Dem entspricht unsere neue Losung:

1959: den Jahresplan bis zum 15. Dezember

1960: Zehn neue Geräte

Dieses schöne Vorhaben soll das Gesicht unseres Betriebes und unserer Arbeitsplätze bestimmen. Kollegen, wieder hat die BGL Preise ausgesetzt. Jetzt nicht wie ran! Wer wird diesmal Sieger? Kor. Werk II

Nur wenige Wochen trennen uns noch vom Weihnachtsfest. Von unserem Werk sind alle Vorbereitungen dazu getroffen worden. In diesem Jahr werden wir die Weihnachtsfeiern anders als bisher gestalten. Es ist vorgesehen, daß wir mit unseren Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren am 11. Dezember um 15.00 Uhr in den Friedrichstadt-Palast gehen, wo ein gutes Kinder-Varieté gezeigt wird. Für viele Kollegen ist der Clown „Ferdinand“, der in diesem Programm mitwirken wird, ein Begriff. Für die Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren wird zusätzlich eine Karte ausgegeben, so daß die Eltern oder ein anderer Familienangehöriger das Kind begleiten können. Eine

Freistellung für diesen Tag kann aber nicht erfolgen.

Für jedes Kind wird außerdem ein schönes Geschenk bereitgehalten. Die Ausgabe erfolgt an die Kinder oder deren Eltern im Kulturhaus. Die Ausgabe findet am Montag, dem 14. 12. von 13.00 bis 17.00 Uhr, am Dienstag, dem 15. 12. von 17.00 Uhr und für die Kollegen der Nachtschicht am Dienstag, dem 15. 12. von 6.15 bis 7.00 Uhr, statt. Für die ganz Kleinen, im Alter von 0 bis 4 Jahren, werden Schecks ausgegeben.

Soviel zu unseren Vorbereitungen für die Kinderweihnachtsfeiern. Wir werden in der nächsten Zeit weiter darüber berichten. Scholz

DREI DINGE BEACHTEN

1. eng anliegende Kleidung,
2. immer Kopfschutz,
3. keine Ringe, Armbänder, Ketten tragen

BEI ARBEITEN AN LAUFENDEN MASCHINEN!

So war es richtig!

Aber leider hatten doch nicht sehr viele Kollegen diese richtige Lösung unseres Preisausschreibens „Zehn Fragen aus den letzten zehn Jahren“ auf ihren Tipschein. Von 89 Einsendungen waren nur 16 richtig. Zwischen diesen sechzehn Einsendungen entschied das Los über die Gewinne.

Wir danken allen Kollegen für ihre Beteiligung und besonders der Kollegin Christa Fritz, die uns in einer sehr ansprechenden Form (siehe Abbildung) ihre Auflösung zusandte.

Den nachfolgenden Preisträgern gratulieren wir auf das herzlichste und allen anderen Kollegen sagen wir: Das nächste Mal gewinnt natürlich du!

Den 1. Preis im Werte von 100,— DM erhält die Kollegin Hedwig Bock, den 2. Preis die Kollegin Gerda Berndt (im Werte von 50,— DM), den 3. Preis der Kollege oder die Kollegin Griefß (im Werte von 30,— DM) und die Buchpreise im Werte von 10,— DM gewannen die Kollegin Ruth Dähm, der Kollege Günter Runge, die Kollegin Christa Fritz, der Kollege Heinz Priewe, die Kollegin Erika Teich, der Kollege Ernst Danneberg, und die Kollegin W. Gentes.

Hier noch mal des besseren Vergleiches wegen die richtigen Antworten.

1. Wann ging unser Betrieb in die Hände des Volkes über?

1952

2. Wann wurde für das neue Bildröhrenwerk das Richtfest gefeiert?

September 1958

3. Welches Kollektiv nahm als erstes den Kampf um den Titel „Bridegader der sozialistischen Arbeit“ auf?

Wenski

4. Welche Kollegin aus unserem Betrieb erhielt als erste die Auszeichnung „Verdienter Aktivist“?

Erika Arbeiter

5. Wann weilte eine Delegation aus dem Röhrenwerk Saratow einige Tage bei uns zu Gast?

im November 1957

6. Seit wann spricht man von der De-facto-Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik?

seit der Genfer Außenministerkonferenz

7. Welches ist die erste sozialistische Stadt in der DDR?

Stalinstadt

Nashorn Thomas ist tot

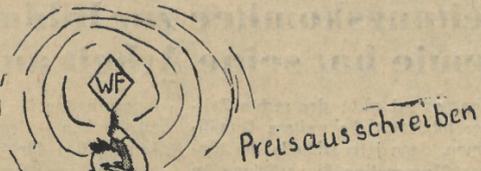
Der junge Bulle des bei allen Tierparkbesuchern so beliebten Nashorn-Paares ist dieser Tage zum allgemeinen Bedauern eingegangen. Die Obduktion hat einwandfrei ergeben, daß Thomas einen Fremdkörper aufgenommen hatte.

Seit Bestehen des Tierparks Berlin ist ein allgemeines Fütterungsverbot für die Besucher ausgesprochen. Meistens wird dieses Verbot, was, wie man sieht, durchaus seine Berechtigung hat, auch respektiert. Die größte Zahl der Tierparkbesucher unterstützt auch die diesbezüglichen Bemühungen der Parkaufseher. Leider gibt es aber immer noch Menschen, die aus Gedankenlosigkeit den Tieren manches geben, was ihnen nicht zuträglich ist. Mit Beginn des neuen Jahres wird die Benutzungsordnung des Tierparks in Kraft gesetzt werden. Nach § 2 dieser Ordnung kann jedem Besucher, der das Fütterungsverbot übertritt, eine Geldstrafe von 5,— DM auferlegt werden. Es ist zu erwarten, daß nach Einführung dieser Maßnahme solche Fälle, die zu bedauerlichen Verlusten führen, ausbleiben werden.

Thomas kam Ende 1956 in den Tierpark Berlin. Er war damals noch nicht ein Jahr alt und etwa so groß wie ein Neufundländer-Hund. Seine Reise nach Friedrichsfelde war nicht ganz einfach. Nachdem er in einem Hafen an der ostafrikanischen Küste eingeschifft war, erreichte den Frachter im Roten Meer die Nachricht von der gerade eingetretenen Suez-Krise. Das Schiff mußte also beidrehen und wie zu alten Zeiten den weiten Weg um das Kap der Guten Hoffnung nehmen. Diese überplanmäßige lange Seereise hatte Thomas geschadet. Er traf im Tierpark in einem recht schwächlichen Zustand ein. Dank dem Einsatz des leitenden Tierarztes des Tierparks, Herrn Dr. Klaus-Peter Jakszies, war es nach einem Jahr gelungen, Thomas zu einem kräftigen Nashorn-Bengel zu machen. Er wurde mit Faru, der etwas älteren Nashorn-Kuh, zusammengeführt. Das Paar gewöhnte sich sehr gut zusammen und es bestand gerade in den letzten Wochen die begründete Aussicht, daß es im Tierpark Berlin in absehbarer Zeit zu einer Nashorn-Hochzeit kommen würde.

Faru steht nun allein im Gehege und erwartet einen neuen Artgenossen. Sobald ein passender Jungbulle im Tierhandel zu haben sein wird, wird er auch anekauft werden.

Tierpark Berlin



Fragen	A	B	C
1. Wann ging unser Betrieb in die Hände des Volkes über?	1946	1950	April 1959
2. Wann wurde für das neue Bildröhrenwerk das Richtfest gefeiert?	Sept. 1958	Dez. 1958	Ha. u. d. d. n.
3. Welches Kollektiv nahm als erstes den Kampf um den Titel „Bridegader der sozialistischen Arbeit“ auf?	Bober	Wenski	Erika Arbeiter
4. Welche Kollegin aus unserem Betrieb erhielt als erste die Auszeichnung „Verdienter Aktivist“?	Char-Lotte Eichler	Erika Arbeiter	im Nov. 1958
5. Wann weilte eine Delegation aus dem Röhrenwerk Saratow bei uns zu Gast?	Leipzig	im März 1958	Bezug in d. n. d. n.
6. Seit wann spricht man von der De-facto-Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik?	Leipziger Herbstmesse	Stalinstadt	Karl-Marx-Stadt
7. Welches ist die erste sozialistische Stadt in der DDR?	Hoyerswerda	Stalinstadt	Neumark
8. Welcher Sportler der DDR erlangte zweimal einen Weltmeistertitel?	Schulz	Locher	1955
9. Wann wurde der Grundstein für den Bau unseres Berliner Tierparks gelegt?	1953	Fürstberg	Schulz
10. Wo entsteht das 1. Erdölverarbeitungs-kombinat der DDR?	Frankfurt/O.	Fürstberg	Schulz

8. Welcher Sportler der DDR erlangte zweimal einen Weltmeistertitel?

Gustav-Adolf Schur

9. Wann wurde der Grundstein für den Bau unseres Berliner Tierparks gelegt?

1954

10. Wo entsteht das erste Erdölverarbeitungs-kombinat der DDR?

Schwedt an der Oder

Alle Gewinner bitten wir, am Montag, dem 26. 10. 1959, um 14.00 Uhr, in die Redaktion der Betriebszeitung.

Unsere Briefmarkenecke

Ohne Fleiß keinen Preis

Der Herbst ist ins Land gezogen, die Urlaubszeit ist so gut wie abgeschlossen und der erste Sammler wird sich wieder mehr mit seinen Briefmarken beschäftigen. Bei der Vielzahl der herausgekommenen Marken ist ein Zurückbleiben in der philatelistischen Arbeit einfach undenkbar, und wer möchte dies? Keiner! Um den Sammler bei seiner Arbeit zu unterstützen, werden regelmäßig philatelistische Vorträge abgehalten. Unser Kollege Danneberg sprach auf unserer letzten Zusammenkunft über die Vielzahl der Unterschiede unserer Dienstmarken der DDR. Der eben herausgekommene Deutschlandkatalog nach 1945 Lipsia 1960 bringt unter diesem Thema „Dienstmarken“ vieles Wissenswerte mit entsprechenden Abbildungen. Um unsere Vortragsreihe fortzusetzen, erfolgt anschließend am Mittwoch, dem 28. Oktober 1959 ein interessanter Vortrag über „Drucktechnik“ in Verbindung mit unseren Briefmarken. Der Vortragende ist kein anderer als unser bewährter Druckfachmann, Bundesfreund Herbert Altmann, von der Arbeitsgemeinschaft Sektion Philatelie, Berlin-Köpenick. Möge sich keiner diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen. Beginn des Vortrages um 17.00 Uhr.

Das philatelistische Jahr 1959 geht langsam zu Ende. Größere Ausstellungen brachten die Kreise Lichtenberg, Friedrichshain und Köpenick.

Die Zentrale Kommission des Deutschen Kulturbundes stellte als Blumenstrauß zum 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik die II. Deutsche Briefmarkenausstellung auf die Beine. Den Abschluß dieses Jahres bildet die Pankower Jugendgruppe, die anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens zum Tag der Briefmarke am 24. und 25. Oktober 1959 eine Jugendbriefmarkenausstellung veranstaltet. (Kultursaal der Konsumgenossenschaft, Pankow, Breite Straße 18.) Geöffnet am Sonntag ab 16.00 bis 19.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr. Auch unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft WF wird an ihrem 9. Jahrestag eine Leistungsschau veranstalten. Jedes BAG-Mitglied bringt am 17. November 1959 mindestens vier Blatt aus seiner Sammlung mit, um dieselben der Jury vorzulegen. Die besten Blätter werden prämiert. Die Leistungsschau soll veranlassen, vielen Sammlerfreunden die Scheu zu nehmen, einmal ihr Objekt zu zeigen. Darüber hinaus wird jeder Sammler erfahren, ob er sich auf dem richtigen Weg befindet und seine Sammlung einmal Ausstellungsreife besitzt. Auch hier wieder ohne Fleiß keinen Preis.

Nochmals auf zum Treffen aller Philatelisten am 28. Oktober 1959 im großen Lesesaal unseres Kulturhauses. Gäste und Interessenten bitte mitbringen.

Sperling, 1. Vorsitzender

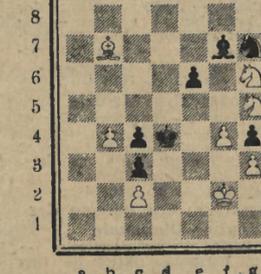
Mathematik und Leben

Die meisten Erwachsenen haben mit der Mathematik bereits einmal Bekanntschaft geschlossen. Für viele

ist es jedoch nach geraumer Zeit erforderlich, die früher einmal erworbenen Kenntnisse aufzufrischen.

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in drei Zügen

Weiß: Kf2 Lb7 Sg5, g6 Bb4, c2, f4, g3 Schwarz: Kd4 Lf7 Sg7 Bc3, c4, e6, g4

Auflösung aus Nr. 40 (T. B. Rowland)

1. Kxe6 Sd3 2. exd3 matt. 1... Sxc4 2. Txc4 matt. 1... Sxc6 2. Dxc6 matt. 1... Sd7 2. Kxd7 matt. Auf der anderen Seite entsprechend.

Müller, Sektion Schach

Von dem soeben erschienenen Buch „Mathematik und Leben“ von Dr. Johannes Gäbler wird der Leser sagen „endlich mal verständlich“, weil es aus dem Rahmen der üblichen Mathematikbücher herausfällt. Lebendig ist die Darstellungsweise und die an sich sehr nüchternen Probleme der Mathematik werden vor allem durch eine gelungene Verknüpfung mit praktischen Beispielen aus der Gegenwart leicht verständlich gemacht.

Eingeflochtene geschichtliche Bemerkungen und Begriffsklärungen geben dem Buch einen allgemeinverständlichen aber trotzdem wissenschaftlichen Charakter. Da es sich seinem Inhalt und Aufbau nach besonders für die Erwachsenenbildung eignet, wird dieses Lehrbuch vielen im Selbststudium stehenden Werktätigen eine willkommene Hilfe sein.

„Mathematik und Leben“ ist eine Neuerscheinung aus dem Fachbuchverlag Leipzig und kostet bei einem Umfang von 608 Seiten mit 325 Bildern in Kunstleder gebunden 22,— DM.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 23. Oktober bis 29. Oktober 1959

Vom 23. 10. bis 26. 10. läuft der Film:

„Eine alte Liebe“

Wer mit dem Kopf durch die Wand will, wird seine Stirn schon spüren. Das hatte August Walkowiak, Genossenschaftsbauer und Ehemann der LPG-Vorsitzenden Frieda, nicht bedacht, als er auf dem altväterlichen Wahlspruch, daß die Frau an den Herd gehöre, bestehen wollte. So muß er in seinem Trotz Erfahrungen machen, die bei etwas mehr Einsicht leichter zu gewinnen wären. Seine Frau und die LPG haben einen teilweise recht ersten Kampf auszufechten. Ein echter, lehrreicher Fall aus dem Heute, für dessen ausgewogen heiteren Verfilmung man dankbar sein kann.

Vom 27. 10. bis 29. 10. läuft der Film:

„Leila und Gabor“

Gabor, ein ungarischer Student,

ist keinesfalls ein im stillen Studierstübchen sitzender Jüngling, sondern ein freiheitsliebender Held, der dem tyrannischen Pascha von Buda manchen Streich spielt. Durch Zufall verliebt er sich in die hübsche Leila, Tochter eines türkischen Würdenträgers. Zwar wird seine Liebe von ihr erwidert, doch die Zeitumstände sind gegen das Glück der beiden. Der das ungarische Volk grausam unterdrückende Pascha verfolgt den kühnen Gabor, um ihn zu strafen. Wie Gabor und Leila trotzdem zusammenfinden, zeigt der turbulente und mit lustigen Szenen durchsetzte ungarische Farbfilm.

Kindervorstellung

Am 29. 10. um 15. 00 Uhr „Die Gefangenen der Pantherschlucht“

Familienvorstellung

Am 25. 10. um 13.00 „Das blaue Kreuz“ Kulturhaus

Auch für dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Freitag, 23. 10., 19.00 Uhr — Marmorsaal

Klingende Illustrierte

Sonderausgabe zum Festtag der DDR

„Nur für die Frau?“

Was alle interessiert, für sie notiert von Peter Bosse

Es spielt das Wolfgang Sampel-Quintett

Kostenbeitrag: 1,05 DM

Freitag, 23. 10., 19.00 Uhr — Eichensaal

Aus der Praxis — für die Praxis

Treffen der Lehrer der russischen Sprache mit sowjetischen Freunden

Leitung der Aussprache:

Mia Tichauer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fremdsprachen

Freitag, 23. 10., 18.30 Uhr — Wintergarten

Lichtbildvortrag

Der „Ruck“ nach dem Osten

(Entwicklung der industriellen Standortverteilung in der UdSSR)

Sonnabend, 24. 10., 19.00 bis 0.30 Uhr — Marmorsaal und andere Räume

Tanzabend

Es spielt das Wolfgang Sampel-Quintett

Kostenbeitrag: 2,10 DM

Scholz, Betriebsgruppe DSF

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 26. 10. bis 31. 10. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Pökelkamm, Tomaten-

tunke, Makkaroni

Dienstag: Weißfleisch, Sauerkohl,

Salzkartoffeln

Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl,

Salzkartoffeln

Donnerstag: Hackbraten, Sahnen-

soße, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Freitag: Erbsen mit Fleisch, ein

Brötchen

Sonnabend: saure Klopse, Kapern-

tunke, Salzkartoffeln, ger. Möhren

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt

Dienstag: Jagdwurst ged. Bechamel-

kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Rindfleisch, Blumen-

kohl, Petersilienkartoffeln

Donnerstag: Hammelragout, grüne

Bohnen, Kartoffelbrei

Freitag: Gemüse-Eintopf mit

Fleisch, ein Brötchen

Sonnabend: gek. Klops, Kapern-

tunke, Kartoffelbrei, ger. Möhren

Essen zu 1,— DM

Montag: gef. Schweinebauch,

Mischgemüse, Salzkartoffeln

Dienstag: Teigwarensuppe, Sauer-

braten, Salzkartoffeln

Mittwoch: Kartoffelsuppe mit

Dampfbrust, ein Brötchen

Donnerstag: Tomatensuppe, Fisch-

filet geb., Senftunke, Salzkartoffeln

Freitag: Käsebraten, Sauerkohl,

Salzkartoffeln

Sonnabend: Pilzsuppe, Roulade,

Rotkohl, Salzkartoffeln

Änderungen vorbehalten!

Die Werkküche bittet alle Kollegen um Sauberhaltung des Speisesaals. Die Tische müssen einzeln stehenbleiben, damit eine volle Auslastung aller Plätze gewährleistet ist. Papier und andere Abfälle sind in die dafür vorgesehenen Behälter zu werfen, da auch die nachfolgenden Kollegen einen sauberen Platz vorfinden möchten.

Wir bitten auch darum, daß das sich in den Abteilungen befindliche Geschirr, Besteck sowie die Biergläser zur Küche gebracht werden, damit eine reibungslose Bedienung erfolgen kann.

I. V.: Meier

Leiter der Werkküche



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Sammelband, 4. Raubvogel, 7. Papagelenart, 8. gedroschenes Getreide, 10. Beiboot, 12. niederdeutsch: Hausflur, 14. Nebenfluß der Donau, 16. gehört in jede Schulklasse, 18. Betrüger, 21. Schwimmvogel, 23. Nebenfluß der Donau, 25. Teil eines Theaterstücks, 27. frühere Bezeichnung für einen Lehrling, 30. Getreideabfall, 29. Lebensgemeinschaft, 30. nordische Gottheit, 31. Gartenhaus. Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. Stadt bei Leipzig, 3. Erntevorgang, 4. Zank, 5. weiblicher Vorname, 6. Küchengerät, 9. ist zu gewinnen, wenn der richtige 11 senkrecht da ist, 30. Gutschein, 17. Arbeitsinheit, 18. ägyptische Provinzhauptstadt, bekannt durch die Ägyptenrundfahrt, 19. Vereinigung, 20. Wundausfluß, 22. Kurort in der Schweiz, 23. Wohnraum, 25. Hüftler.

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Hador, 6. Kelle, 9. Hildrun, 10. Leere, 12. Ster, 14. Liscen, 16. Jemen, 19. Farn, 21. Kaffee, 23. Hering, 24. Rudi, 23. Ellen, 29. Angela, 33. Olga, 34. Ehern, 35. Endivie, 36. Inari, 37. Znaim.

Senkrecht: 2. Adel, 3. Ehre, 4. Ries, 5. Adana, 6. Kusine, 7. Ente, 8. Lore, 11. Einfall, 13. Emaille, 15. Efeu, 17. Nagy,



18. Ekke, 20. Rhin, 22. Ernani, 25. David, 27. Lohn, 28. Eger, 30. Geiz, 31. Ehen, 32. Arni.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribune Hauptwerk: Treptow, Herkomer Str. 6.

Wer lernt, nützt sich und der Gesellschaft

An das Vorbereitungskomitee zur Bildung der Betriebsakademie

Ich möchte teilnehmen an:

Ich arbeite in Normalschicht, in zwei Schichten, in drei Schichten

oder: _____ (Zutreffendes unterstreichen)

Ich habe Interesse an: (für die in den ersten Vorschlägen noch nicht aufgeführten Themen, Lehrgänge usw.) Hier können auch Wünsche für einmalige Vorträge oder Veranstaltungen genannt werden:

Name: _____ Vorname: _____

Kostenstelle: _____ (wenn möglich Telefon)

Datum: _____

Abzugeben an die Gewerkschaftsfunktionäre oder direkt in der BGL. Die Gewerkschaftsfunktionäre sind verpflichtet, diese Meldung sofort der BGL zuzustellen.

Bei der TBS ging's nicht ...

Ich bin im neuen Bildröhrenwerk als Pumper beschäftigt und habe mich bei der Technischen Betriebschule zur Weiterqualifizierung gemeldet. Mein Gedankengang dabei ist der, auftretende Mängel am Pumpautomat, sofern sie nicht schwerwiegender Natur sind, selbst beseitigen zu lernen. Ferner will ich aber auch damit bezwecken, später einmal in meine Arbeit weiter voranzukommen. Zum Beispiel als Einrichter, um auch mehr zu verdienen.

Auf Grund meiner Bewerbung bei der Technischen Betriebschule hatte ich mit einem Lehrer der TBS



Heinz Otto



eine Aussprache. Hierbei wurde mir mitgeteilt, daß ich mich wohl qualifizieren könnte, aber dann meinen derzeitigen Arbeitsplatz verlassen müßte, um bei den Rohrlegern oder in der Schlosserei als Hilfsarbeiter tätig zu sein. Da das aber für mich eine finanzielle Einbuße bedeuten würde, kann ich diesen Vorschlag seitens der TBS nicht annehmen, denn ich habe eine Familie mit drei Kindern zu ernähren. Außerdem wäre es ein Nachteil und keine Hilfe für die Bildröhrenpumpe, da ein Kollege ausfallen würde. Andererseits besteht aber bei mir nach wie vor der Wunsch, mich in der oben angeführten Richtung weiter zu qualifizieren und ich bin der Meinung, daß das möglich sein kann, ohne das ich finanziell eine Einbuße erleiden muß.

Diese Möglichkeit zu schaffen, wäre eine dankbare Aufgabe für die Betriebsakademie.

Wilhelm Frotscher

Eine Frage an die TBS

Wir arbeiten im neuen Bildröhrenwerk an den Pumpautomaten. Unsere Brigade, die zum größten Teil aus Jugendlichen besteht, kämpft jetzt um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Um dieses Ziel schnell zu erreichen, möchten wir uns gern weiterqualifizieren. Da wir aber im Drei-Schicht-Betrieb arbeiten, können wir uns an den sonst üblichen Kursen nicht beteiligen. Deshalb stellen wir die Frage: Ist es nicht möglich, einen solchen Kursus auch für Drei-Schicht-Beschäftigte einzurichten?

Heinz Otto
Hans Lier
Klaus Kern

Das Vorbereitungskomitee zur Bildung einer Betriebsakademie hat seine Arbeit aufgenommen

Manche Kollegen meinen, es sei nicht der rechte Zeitpunkt, um jetzt mit großer Intensität die weitere Qualifizierung in Angriff zu nehmen, denn jetzt schließe die tägliche Anstrengung für eine 103prozentige Planerfüllung im Jahr 1959 alles andere aus.

Doch über dem Heute dürfen wir das Morgen nicht vergessen, und um die sozialistische Rekonstruktion auf der Basis der modernsten Technik durchführen zu können, braucht jeder einzelne von uns eine ständig steigende Qualifikation.

Wer entwickelt, konstruiert und fertigt die neuen Maschinen, Geräte und Aggregate und bringt sie auf den Höchststand? Wer setzt sie in Gang und bedient sie rationell?

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität hängt in bedeutendem Maße vom Grad der Qualifikation, von den Fähigkeiten und Arbeitsfertigkeiten der Werktätigen ab. Die Automatisierung und Spezialisierung der Produktion sowie die rationellste Ausnutzung der vorhandenen Technik und Technologie im Zuge der sozialistischen Rekonstruktion erfordert hohe Kenntnisse jedes Werktätigen, die durch Erfahrung und durch Bildung erworben sein wollen. Die Anforderungen an jeden Werktätigen wachsen, jedoch mit der Entwicklung der Technik, mit dem Einsatz hochproduktiver Maschinen und Anlagen wird die Arbeit interessanter und leichter, jeder einzelne hat seinen Vorteil und der Aufbau des Sozialismus wird schneller vollzogen.

Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht wünscht sich weiterzubilden. Die Älteren von uns entsinnen sich noch, unter welchen Mühen und Beschwernissen sie lernten und studierten. Bildung und Wissenserwerb war das Privileg weniger Begünstigter, heute stehen in der sozialistischen Gesellschaftsordnung jedem Werktätigen die Tore der Bildung, dem Wissen und der Kultur offen. Immer bessere Möglichkeiten werden geschaffen, die Höhen der Kultur zu erstürmen.

Unser gegenwärtiger Kampf um den Sieg des Sozialismus erfordert, überall eine Atmosphäre des Lernens zu entwickeln. Die Mitglieder der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen und zahlreiche Werktätige fordern immer entschiedener, neue Möglichkeiten zur Erhöhung ihres politischen, fachlichen und kulturellen Niveaus zu schaffen. In den Großbetrieben wurden deshalb Betriebsakademien als Organe der Gewerkschaft gebildet.

Die erste Aufgabe unserer Betriebsakademie ist die Koordinierung aller bisherigen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Wir fördern alle Organisationen, Institutionen und Funktionäre unseres Betriebes auf – soweit sie nicht an Vorberei-

ungsarbeiten der Bildung der Betriebsakademie teilgenommen haben – dem Vorbereitungskomitee unverzüglich ihre Terminpläne für bereits laufende Schulungen, Lehrgänge usw. und ihre Pläne für das Winterhalbjahr 1959/60 bekanntzugeben, damit durch Zusammenarbeit der Erfolg gesichert wird.

Die weitere Aufgabe der Betriebsakademie besteht darin, ein qualifiziertes Vortragswesen zu entwickeln, Lehrgänge und Kurse und Maßnahmen zur fachlichen und politischen Qualifizierung einzurichten bzw. zu erweitern sowie die Fernstudierenden, Studierende im Abendstudium besser zu unterstützen.

Auf dieser Seite unserer Betriebszeitung werden einige Vorschläge der vielseitigen Bildung unterbreitet.

Dabei verweisen wir darauf, daß zu diesen Vorschlägen auch der Lehrplan der Technischen Betriebschule, der im „WF-Sender“ vom 7. August 1959 veröffentlicht wurde, gehört.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes auf, sich ihrer Verantwortung für die eigene Zukunft und den Anforderungen unseres Siebenjahresplanes bewußt zu sein und sich der breiten Bewegung des Lernens anzuschließen.

Sowie ein bestimmter Kreis von interessierten Kollegen seine Teilnahme an dem einen oder anderen Lehrgang, Vortragszyklus usw. zugesagt, wird damit begonnen. Da die Interessen und Wünsche so außerordentlich vielfältig sind, können auch weitere Vorschläge gemacht werden.

Erfahrene Kollegen unseres Betriebes, die Dozenten der Technischen Betriebschule, Wissenschaftler der Humboldt-Universität und Mitarbeiter der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Pädagogen, Ärzte und viele andere sind bereit, uns ihr Wissen zu vermitteln.

Wo sich Schwierigkeiten bei der zeitlichen Regelung der Qualifizierung ergeben (besonders für die Frauen, die neben ihrer Tätigkeit für ihre Kinder sorgen), können und müssen durch sozialistische Hilfe und Maßnahmen der Werkleitung Möglichkeiten der Teilnahme geschaffen werden.

Wir rufen alle Funktionäre des Betriebes und der gesellschaftlichen Organisationen auf, mit jeder Kollegin, mit jedem Kollegen unseres Werkes zu sprechen, um ihn für die Teilnahme und Mitwirkung an den vielseitigen Möglichkeiten unserer Betriebsakademie zu gewinnen. Meldungen und Rückfragen, Vorschläge usw. sind bis zur Konstituierung des Rates der Betriebsakademie an folgende Kollegen zu richten:

Willi Müller, BGL, Telefon 2307

Alfons Stage, Technische Betriebschule, Telefon 2292

Rolf Brandt, Bildungsstätte der Partei, Telefon 2315

Günter Jakobaschke, Kulturhaus, Telefon 2384

Das Vorbereitungskomitee
i. A. Willi Müller

Vorschläge der Themen für die Betriebsakademie

Sektion: Naturwissenschaft und Technik

1. Lehrgang: Erreichen des Abschlusses der 8. Klasse (nach Vereinbarung zweimal wöchentlich)

2. Lehrgang: Erreichen des Abschlusses der 10. Klasse (nach Vereinbarung dreimal wöchentlich)

3. Lehrgang: Erreichen des Abschlusses der 12. Klasse (Abitur) (nach Vereinbarung dreimal wöchentlich)

4. Lehrgang: Röhrenkunde (Empfängerröhre)

Mit Exkursionen und praktischen Vorführungen – Wirkungsweise der Empfängerröhre – Herstellung und Funktion der Einzelteile (einmal wöchentlich)

5. Lehrgang: Röhrenkunde (Senderöhre)

Mit Exkursionen und praktischen Vorführungen – Wirkungsweise der Senderöhre – Herstellung und Funktion der Einzelteile (einmal wöchentlich)

6. Lehrgang: Röhrenkunde (Bildröhre)

Mit Exkursionen und praktischen Vorführungen – Wirkungsweise der Bildröhre – Herstellung und Funktion der Einzelteile (einmal wöchentlich)

7. Lehrgang: Atome, Elektronen und Isotope, ihre Bedeutung und Anwendung (einmal wöchentlich)

8. Lehrgang: Einführung in die Elektrotechnik (einmal wöchentlich)

9. Lehrgang: Erweiterte Einführung in die Elektrotechnik (zweimal wöchentlich)

10. Vortragszyklus: Kernphysik

Atomkraft, Beginn eines neuen Zeitalters – Wie arbeitet ein Atommeißler? – Stand und Perspektiven der Ausnutzung der Kernenergie – Kampf dem Atomtod – Anwendung radioaktiver Isotope in Technik, Medizin und Biologie – Besuch in einem Institut (monatlich einmal ab 16.00 Uhr)

11. Vortragszyklus: Anwendung radioaktiver Isotope

Was sind radioaktive Isotope – Ihre Anwendung in der Technik – WF und die radioaktiven Isotope – Anwendung in Medizin und Biologie (monatlich einmal ab 16.00 Uhr)

12. Vortragszyklus: Die neue Technik

Was bringt die moderne Technik dem Arbeiter – Warum Automatisierung? – Werkstoffe im Produktionsprozeß – Meß-, Steuer- und Regeltechnik – Industrielle Anwendung von Rundfunk-, Fernseh- und Fernmeldetechnik – Spezielle Probleme im WF (monatlich einmal ab 14.30 Uhr)

13. Vortragszyklus: Raketentechnik und Weltraumforschung

Physikalische und technische Grundlagen der Rakete – Raketen zur Erforschung der Hochatmosphäre – Biologische Forschung für den Weltraumflug – Satelliten und ihre Forschungsaufgaben – Kosmische Raketen und Weltraumflug (monatlich einmal ab 16.00 Uhr)

14. Vortragszyklus: Chemie

Das Chemieprogramm – Geheimnisse der Retorte (Experimentierabend) – Chemie gibt Schönheit und Wohlstand – Chemie und Gesundheit – Die Anwendung der Chemie im WF – Besuch in einem chemischen Großbetrieb (monatlich einmal ab 16 Uhr)

Sektion: Gesellschaftswissenschaften und Allgemeinwissen

1. Vortragszyklus: in Form von Ausspracheabenden

Das Wichtigste für die berufstätige Frau und Mutter

Probleme der Entwicklung vom Kleinstkind bis zum Jugendlichen mit praktischen Vorführungen in Krippe, Kindergarten usw. – Rechte und Pflichten der Frauen und Mütter (Familienrecht) – Die Beziehungen zwischen Eltern, Schule und Jugendorganisation, Probleme der Schularbeiten, Spielzeug, Taschengeld usw. – Kinderkrankheiten und ihre Verhütung – Erziehungsprobleme, Autorität der Eltern – (Referenten: Pädagogen und Ärzte) (monatlich jeden 3. Mittwoch des Monats um 14.30 Uhr Beginn: November)

2. Seminare: Grundfragen des Gesetzes über den Siebenjahresplan

Der Weg zum Sieg des Sozialismus im Zusammenhang mit der Perspektive ganz Deutschlands – Das Wirken der objektiven ökonomischen Gesetze und die Überwindung der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus im Verlaufe des Siebenjahresplanes – Inhalt und Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität – Das Verhältnis der gesellschaftlichen zu den persönlichen Interessen im Sozialismus und Kommunismus – Die Prinzipien der Leitung der sozialistischen Industrie – Das Wesen und der Charakter der monopolistischen Wirtschaft und die Entwicklung des Klassenkampfes in Westdeutschland – Was muß der Wirtschaftsfunktionär über die Fragen der Volksbildung, Berufsbildung und Erwachsenenqualifizierung wissen. (dieses Seminar wird für Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere und Gewerkschaftsfunktionäre vorgeschlagen) (monatlich einmal ab 30. 11. 1959 14.00 bis 16.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr)

3. Kolloquium: Ökonomie und Politik in verschiedenen Ländern der Welt

(Aussprache über die Lage in Volkschina, Frankreich, Naher Osten, Indien, Jugoslawien, USA, Volkspolen und andere) (jeden dritten Montag des Monats ab 23. 11. 16.00 Uhr)

4. Vortragszyklus: Prinzipien und Methoden der Leitung in der sozialistischen Industrie

Für Bereichsleiter, Kostenstellenleiter und andere (jeden dritten Mittwoch im Monat ab 25. 11. 16.00 Uhr)

5. Aussprachezyklus: Grundfragen der Gewerkschaftsarbeit

Die Aufgabe und Arbeitsweise der ständigen Produktionsberatungen – Aufgaben und Ziele des 5. FDGB-Kongresses – Leistungsgerechte Entlohnung – Das Wesen der Brigaden der sozialistischen Arbeit – Fragen des Arbeitsrechts – Der arbeitende Mensch und seine Freizeit – (monatlich einmal)

6. Vorlesungen und Aussprachen: Wir lernen die Sowjetunion kennen

Der Stand der sowjetischen Wissenschaft und Technik – Experimente mit Lebewesen im Weltall – Die sowjetische Industrie im Vergleich zu den USA – Neuer Methoden Mamal-Methode (Film) Mitrofonov-Methode (Einzelteile und doch Serienfertigung) Erfahrungsaustausch der kommunistischen und sozialistischen Arbeitsbrigaden (Auswertung Magdeburg) – Raketentechnik – das neue politische und militärische Kräfteverhältnis in der Welt – die industrielle Standortverteilung der UdSSR – Auswertung der Ausstellung in Moskau „Erfolge der Volkswirtschaft der UdSSR“ – Der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus in der SU (monatlich einmal)

7. Lehrgang: Erlernen der russischen Sprache

Anfänger – Fortgeschrittene (nach Vereinbarung mit der Technischen Betriebschule)

8. Vortragszyklus: Weltall, Erde, Mensch

Der Aufbau des Weltalls – Die Entwicklung der Weltalls, – Die Entwicklung der Erde – Die Entstehung der Arten – Die Entwicklung der Pflanzenwelt – Die Entwicklung des Menschen – Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft (monatlich einmal ab 16.00 Uhr)

9. Vortragszyklus: Medizin

Schmerzarme Geburt – Die Frau über 40 – Berufs-, Verkehrs- und Arbeitsunfälle – Brauchen wir heute noch Impfungen? – Medizin und Aberglaube – Das Gesundheitswesen im sozialistischen Staat (monatlich einmal ab 14.30 Uhr)

10. Vortragsreihe: Grundlagen der politischen Ökonomie

Die kapitalistische Produktionsweise – Probleme der Warenproduktion – Das Mehrwertgesetz – Ursachen der Wirtschaftskrisen – Die Konzentration der Produktion und die Monopole – Der Imperialismus als Vorabend der sozialistischen Revolution – (Fortsetzung mit Politikökonomie des Sozialismus) (monatlich einmal)

11. Vortragsreihe: Der dialektische Materialismus

Die Materie und ihre Existenzformen – Materie und Bewußtsein – Die Grundgesetze der Dialektik – Der Erkenntnisprozeß – Der historische Materialismus (monatlich einmal)

Sektion: Kultur

1. Veranstaltungszyklus: Grundfragen der Kultur

Aufgaben der Volkskunst und des künstlerischen Laienschaffens – Sozialistische Brigaden als Träger der Nationalkultur – Literatur: Das Buch im Dienste des Siebenjahresplanes – Film: Sieg der realistischen Filmkunst – Musik: Unsere neue Tanzmusik – Sport: Massensport – Gsunderhaltung der Arbeitskraft – Kulturuniversitäten in der SU (monatlich einmal Dezember 1959 bis Mai 1960)

(Für Kulturfunktionäre und alle interessierten Kollegen)

2. Veranstaltungszyklus: Das neue Strafgesetz

Wie sichert unsere Rechtsordnung die Grundrechte der Werktätigen – Wer ist Richter in unserer Republik – Die Rechte und Pflichten der Untersuchungsorgane – Das Recht der Verteidigung – Die neue Strafvollzugsordnung – Nach dem Urteil und nach Verübung der Strafe (monatlich einmal Dezember 1959 bis Mai 1960)

(Für alle interessierten Kollegen, Schöffen und Gewerkschaftsfunktionäre)

3. Veranstaltungszyklus: Die Jugend und die Gesetzlichkeit in der DDR

Jugendstrafrecht der DDR als Jugend-erziehung – Jugendliche vor Gericht – Schuld und Schmutzliteratur – Rowdytum – Besser verhalten als bestrafen (monatlich einmal Dezember 1959 bis Mai 1960)

(Für interessierte, vor allem jugendliche Kollegen, FDJ-Funktionäre)

4. Veranstaltungszyklus: Arbeits- und Gesundheitsschutz

Sorge um den kranken Menschen in der DDR und Sicherung im Krankheitsfall – Aufgaben der Kur- und Erholungsheime zur Erhaltung der Arbeitskraft – Arbeits- und Gesundheitsschutz in den kapitalistischen Ländern gegenüber den sozialistischen Staaten – Produktionssport – Was sagt der Arzt zur Frauenarbeit – Die Bedeutung der Schwangerschaftsorge – Warum Westmedikamente? Die Erfolge der volkseigenen pharmazeutischen Industrie (monatlich einmal)

(für alle interessierten Kollegen, Funktionäre der Gewerkschaft und FDJ)

5. Lehrgang: Grundsätze der Pädagogik

(Psychologie und Physiologie) – Fortsetzung 1960 mit Didaktik und Methodik (monatlich einmal)

6. Vortragsreihe: Probleme des polytechnischen Unterrichts und der Qualifizierung

Vorschule – polytechnischer Unterricht – 10- und 12-Klassen-Schule – System der Fach- und Hochschulen – System der Berufsausbildung und der Qualifizierung (monatlich einmal)

7. Vortragsreihe: Grundsätze der Pädagogik für Betreuer im polytechnischen Unterricht

(monatlich einmal)